

Jean Baptiste Lully – ein bisexueller Tänzer und Musiker des 17. Jahrhunderts

Jean Baptiste Lully (eigentlich Giovanni Battista Lulli) wurde am 28. November 1632 in Florenz (Italien) geboren. Der Bauernsohn Giovanni Battista lernte das Gitarrespielen von einem Franziskanermönch. Im Frühjahr 1646 reiste Roger de Lorraine, *Chevalier de Guise*, durch Italien um für seine Nichte, Anne Marie Loïuse d'Orléans, die Herzogin von Montpensier (auch „la grande Mademoiselle“ genannt), einen jungen Italiener als *garçon de la chambre* (Gesellschafter bei Hofe) zu suchen. In Florenz fiel ihm der dreizehnjährige Giovanni Battista auf und er einigte sich mit dessen Eltern darauf, dass er ihn mit nach Paris nahm. Am königlichen französischen Hof – der damals noch im Louvre in Paris residierte – setzte Jean Baptiste Lully, wie er sich fortan auf Französisch nannte, seinen Musikunterricht fort und ließ sich zugleich zum Balletttänzer ausbilden.

Von Florenz an den französischen Königshof: Lully schließt Freundschaft mit Ludwig XIV.

Im Laufe der Zeit befreundete sich Jean Baptiste Lully mit dem fast sechs Jahre jüngeren König Ludwig XIV., der mitten unter den anderen Kindern herumlief und nicht besser angezogen war als die Sprösslinge der Dienstboten, weil der raffgierige Kardinal Mazarin, der für die Regentin Anna von Österreich, Mutter Ludwigs, und für den unmündigen jungen Monarchen die Regierungsgeschäfte leitete, nicht wollte, dass die kostbaren Gewänder für die offiziellen Anlässe schmutzig wurden. Jean Baptiste Lully brachte dem König das Tanzen bei. Aufgrund seines au-

ßergewöhnlichen musikalischen Talents wurde Lully in die Hauskapelle aufgenommen, wo er dem berühmten Komponisten **Michel Lambert** auffiel. Er blieb auch am Hof, als Anne Marie Loïuse d'Orléans bei Hofe in Ungnade fiel und Paris verlassen musste. Jean Baptiste Lully setzte nun alles auf seine enge Freundschaft zu Ludwig XIV., der im Frühjahr 1653 erstmals selbst zusammen mit Lully in einem Ballett auftrat, und zwar als aufgehende Sonne im *Ballet royal de la nuit*. In seiner Begeisterung ernannte Ludwig XIV. den Musiker Jean Baptiste Lully am 16. März 1653 zum Hofkomponisten (*Compositeur de la musique instrumentale*). Anlässlich der prunkvollen Hochzeit Ludwigs XIV. mit der Infantin **Maria Theresa von Spanien** am 09. Juni 1660 durfte Jean Baptiste Lully ein Ballettentrée und weitere Tanzeinlagen zur Festoper *Serse* (*Xerxes*) des von Kardinal Mazarin eigens nach Paris geholten italienischen Komponisten **Francesco Cavalli** (1602 – 1676) beisteuern. Kurze Zeit später trat Ludwis XIV. erneut in einem Ballett auf, und zwar als Apollo in von Jean Baptiste Lully komponierten Entrées für die am 07. Februar 1662 uraufgeführte Oper *Hercule amoureux* von Francesco Cavalli.

Lullys Stern geht auf am Hofe von Frankreich

Nach dem Tod des leitenden Ministers Kardinal Mazarin am 09. März 1661 erklärte der inzwischen zweiundzwanzigjährige König Ludwig XIV., er werde keinen Nachfolger ernennen und von nun an selbst regieren. Jean Baptiste Lully ernannte er zum *Maître de la musique de la famille royale*. Der ehrgeizige und geschäftstüchtige Musiker, der seit der Machtübernahme des Königs die französische Staatsbürgerschaft besaß und sein Geld gewinnbringend in Immobilien anlegte, vermählte

sich daraufhin mit der Tochter seines musikalischen Lehrers Michel Lambert, **Magdelaine Lambert**, mit der er im Laufe der Zeit sechs Kinder hatte. Während Michel Lambert den Hofkomponisten von Anfang an gefördert hatte, integrierten andere Hofmusiker wie **Jean de Cambefort** und **Guillaume Dumanoir** gegen den Günstling des Königs, aber sie konnten nichts gegen ihn ausrichten – und Jean Baptiste Lully schlug mit eigenen Intrigen zurück.

Als der korrupte Finanzminister **Nicolas Fouquet** am 17. August 1661 seinen von **Louis de Vau** (Architekt), **André Le Nôtre** (Gartenanlage) und **Charles Le Brun** (Innendekoration) gebauten Palast mit einem Fest für den König und rund 6000 Gäste einweihte, waren Michel Lambert und Jean Baptiste Lully für Musik und Tanz zuständig. **Molière** (eigentlich **Jean Baptiste Poquelin**, 1622 - 1673) sollte eine Komödie schreiben (*Les Fâcheux* – „Die Lästigen“), aber er bekam nicht rechtzeitig alle Rollen besetzt. Damit die Schauspieler*innen sich umziehen und nacheinander mehrere Rollen spielen konnten, schob Lully zwischen den Szenen Balletttänze ein. Das Publikum war begeistert, das *Comédie Ballett*, die so genannte „Ballettkomödie“, eine Mischung aus Bühnentanz und Schauspiel, war damit als Kunstgattung erfunden. Mit diesem Abend begann eine jahrelange erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Jean Baptiste Lully und dem nach Auskunft der Forschung ziemlich heterosexuellen Molière, die in die Theatergeschichte eingehen sollte.

Ballett und Schauspiel Hand in Hand: Lullys Zusammenarbeit mit Molière

König Ludwig XIV. trat 1669/1670 in zwei weiteren Stücken auf (*Ballet Royal de Flore* und *Les amants magnifiques*), aber danach wie wieder,

möglicherweise, weil er sich durch die schwierigen choreographischen Tanzfiguren und Schrittfolgen überfordert fühlte. Vielleicht fühlte er auch, wie sein Körper allmählich alterte und er wollte sich mit über 30 Jahren nicht mehr leicht bekleidet dem Publikum präsentieren.

Le bourgeois gentilhomme („Der Bürger als Edelmann“) von 1670 hieß die erfolgreichste Ballettkomödie von Molière und Jean Baptiste Lully. Aber sie gaben sich nicht damit zufrieden, sondern schufen zusammen und unter Mitwirkung von **Philippe Quinault** und anderen Librettisten unter anderem die beiden ballettgeschichtlich wichtigen Meilensteine *Les Fêtes de l'Amour et de Bacchus* (1672) und ein *tragédie ballet* (1672), also eine Mischung aus schauspielerischer Tragödie und Ballettkunst. Es war ihre letzte gemeinsame Arbeit, denn bevor Molière am 17. Februar 1673 starb, überwarf sich Lully mit ihm. Das 1672 erteilte königliche Privileg zur Gründung einer *Académie royale de musique* ermöglichte es Lully, die Mitglieder der *Académie d'opera* auszustechen. Im Jahr darauf führte er seine erste *tragédie lyrique* (Oper) auf *Cadmus et Hermione*, eine Ballettoper nach antiken Motiven. Bis 1686 folgten weitere zwölf Opern und Handlungsballette, darunter *Alceste ou le triomphe d'Alcide* (1674) und *Atys* (1676). Ludwig XIV., der Sonnenkönig, ernannte Lully 1680 zum königlichen Sekretär (*secrétaire du roi*) und erhob ihn in den Adelsstand. Doch damit war bereits der Zenit von Lullys Ruhm und Karriere am Hof von Versailles erreicht.

Lullys Stern im Abendrot : Madame de Maintnant bringt ihn zu Fall

Bei der Aufführung der Oper *Roland* am 08. Januar 1685 soll sich der König gelangweilt haben. Dies ging vielleicht auf den Einfluss von

Françoise d'Aubigne, Madame de Maintnant, die letzte Maitresse Ludwigs XIV. Mit dieser Dame lebte der König nach dem Tod seiner Frau, der Königin Maria Theresa von Spanien im Jahre 1683 in einer morgantischen Ehe. Madame de Maintnant schätzte weder Jean Baptiste Lully persönlich noch seine Musik. Als Lullys schwules Verhältnis mit einem Pagen namens **Brunet** öffentlich bekannt wurde, sank sein Stern endgültig und schließlich empfing Ludwig XIV. ihn nicht mehr. Lully, der seit 1662 mit Magdelaine Lambert verheiratet war und mit dieser sechs Kinder hatte, pflegte parallel zu seiner Ehe, die den Berichten zufolge von Harmonie und gegenseitiger Achtung der beiden Eheleute für einander geprägt gewesen war, mehr oder weniger heimliche Liebschaften zu meist jüngeren Pagen und Höflingen aus dem Umfeld Ludwigs XIV. sowie der Herzöge und Adelligen am Hofe von Versailles. Auf den offenen Sturz Lullys am Hofe hat jedoch seit 1683 offen erst die letzte Maitresse Ludwigs XIV., Madame de Maintnant, hingearbeitet. Obwohl sie selbst ein aus kirchlicher Sicht keineswegs einwandfreies Verhältnis zum König unterhielt, verurteilte sie dennoch Lullys bisexuellen Lebensstil und intregierte beim König durch üble Nachrede und homophobe Einflussnahme gegen ihn.

Das Liebesverhältnis, das Lully zu Brunet unterhielt, war dann nur noch der letzte Anlass, um den großen Ballettmeister und Komponisten beim König in Ungnade fallen zu lassen: natürlich auf Betreiben der Madame de Maintnant und ihrer Anhänger bei Hofe. Lully hatte schon lange vor 1683 gleichgeschlechtliche Beziehungen gepflegt, in früherer Zeit war dies bei Hofe stillschweigend geduldet worden. Nun, mit dem streng kirchlich-katholisch orientierten Stil der Madame de Maintnant änderten sich die Spielregeln und das soziale Klima am Hofe von Versailles. Vielfältige

Sexualität und promiskues Verhalten der Adligen und Höflinge wurden nun weniger offen gezeigt und wurden auch kaum mehr toleriert.

Spektakulärer Tod: einen Taktstock in den Fuß gerammt

1686 wollten die Ärzte dem König einen Zahn ziehen, aber dabei brachen sie ihm ein Stück des Oberkiefers heraus. Man rechnete mit dem Schlimmsten, aber Ludwig XIV. erholte sich wieder – er sollte übrigens noch bis 1714 regieren, alle seine Söhne und Enkel überleben und erst von einem Urenkel – **Ludwig XV.** – beerbt werden. Für die Festlichkeiten zur Genesung des Königs bearbeitete Jean Baptiste Lully sein 1678 komponiertes *Te Deum* – heute ein weltberühmtes Stück Musikgeschichte. Er wollte mit dieser Komposition das verlorene Vertrauen Ludwigs XIV. zurück gewinnen. Lully musste in Paris in einer Kirche proben (*Église des Pères Feuillants*), da er seit 1686 auf Betreiben der Madame de Maintant Versailles hatte verlassen müssen und nun mit seiner Familie in der Hauptstadt lebte. Bei einer der Proben für die in Aussicht genommene Aufführung rammte er sich am 08. Januar 1687 versehentlich die Spitze eines zwei Meter langen Taktstocks in den Fuß. Die Wunde entzündete sich. Am 22. März 1687 starb der fünfundfünfzigjährige Lully, ohne eine Versöhnung mit dem König erlebt zu haben.

Literaturhinweis:

Flamme-Brüne, Sibylle: Der tanzende König, mit Illustrationen von Ilya Barrett, Berlin 2013.

Haymann, Emmanuel: Lulli. Eine Biograohie, Paris 1991.